

Stiftungs Journal

2026

Forschungs-
Stiftung
Medizin
am Universitätsklinikum Erlangen



Wege bereiten für Wissenschaft und
Forschung, Medizin und Gesundheit



Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen



Wege bereiten für Wissenschaft
und Forschung, Medizin und Gesundheit

Inhaltsverzeichnis



1 Zu Beginn

- 6 Grußwort

2 Forschungsstiftung Medizin

- 9 Interview: Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Hohenberger
- 16 Meilensteine der Forschungsstiftung Medizin
- 18 Bürgervortragsreihe – der direkte Draht zur Universitätsmedizin
- 20 Wissenschaftspreise
- 26 Interview: Prof. Dr. Joachim Hornegger
- 32 Spitzenforschung an der Augenklinik des Universitätsklinikums Erlangen

3 Stiften, fördern, unterstützen

- 38 Struktur und Organisation der Forschungsstiftung Medizin
- 40 Wirken der Forschungsstiftung Medizin
- 41 Wie Sie fördern können
- 44 Matching-Funds-Programm
- 46 Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis-Stiftung

4 Wir bedanken uns

- 51 Namensstiftungen
- 52 Großspenderinnen und -spender

5 Werden Sie unsere Partnerin oder unser Partner

- 57 Kontakt zur Forschungsstiftung Medizin
- 59 Impressum

Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

das Universitätsklinikum Erlangen und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sind international führende Institutionen in der klinischen Medizin, der medizinischen Forschung und Entwicklung, der Medizintechnik sowie in den Lebenswissenschaften. Seit ihrer Gründung im Jahr 2007 fördert die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen nicht nur die Wissenschaft, sondern auch wichtige Projekte in der Gesundheitsfürsorge, Prävention und Aufklärung.

Getragen von der Überzeugung, dass universitäre Forschung nicht nur von staatlicher Förderung abhängig sein darf, bietet die Forschungsstiftung Medizin eine Plattform, die international bekannte Medizinerinnen und Mediziner sowie Forschende von Weltruf und ihre Arbeitsgruppen mit Spenderinnen und Spendern, Stifterinnen und Stiftern sowie Mäzeninnen und Mäzenen zusammenbringt, denen die Förderung der medizinischen Grundlagenforschung, die Entwicklung neuer Diagnose- und Therapieverfahren und das Vorantreiben innovativer Medizintechnik große Anliegen sind. Auf vielfältige Weise – von Einzelspenden bis zu Namensstiftungen, von projekt- und themenbezogener Förderung bis zur Bereitstellung vollständig ungebundener Mittel – ermöglicht die Forschungsstiftung

Medizin die Förderung der medizinischen Forschung am Universitätsklinikum Erlangen sowie der Gesundheitsfürsorge und der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit in Erlangen.

In dieser Publikation finden Sie Informationen zur Entstehung und zu den Zielen der Forschungsstiftung Medizin und dazu, wie Sie selbst zur Stifterin oder zum Stifter werden können. Darüber hinaus bekommen Sie Einblicke in geförderte Spitzenforschung, der in Erlangen der Weg bereitet wurde, sowie Informationen zu Unterstützerinnen und Unterstützern unserer Stiftung.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Forschungsstiftung Medizin!

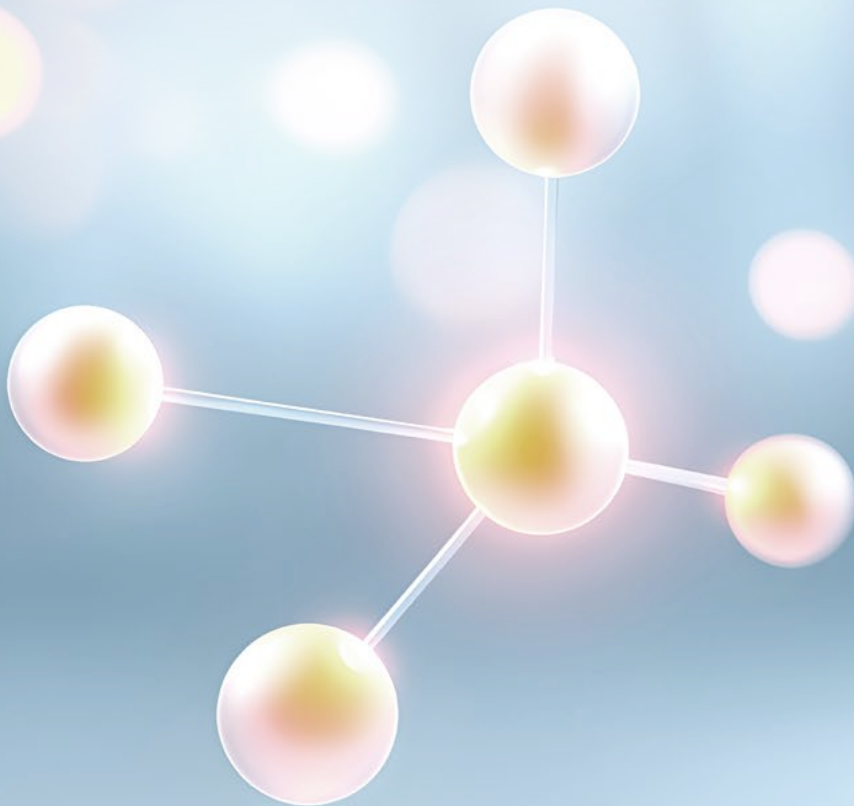


Prof. Dr. med. Dr. h. c. Werner Hohenberger
Vorsitzender des Stiftungsrats



Prof. Dr. med. Stephan Achenbach
Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Forschungsstiftung Medizin



Interview

**Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Hohenberger,
Vorsitzender des Stiftungsrats**



Talente fördern und Wissenschaftskarrieren voranbringen

Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Hohenberger war von 1995 bis 2015 Direktor der Chirurgischen Klinik des Universitätsklinikums Erlangen. Im Jahr 2018 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden für sein berufliches Wirken als einer der weltweit führenden Viszeralchirurgen, sein soziales Engagement und seine Tätigkeit in wissenschaftlichen Fachgesellschaften, Beiräten und Stiftungen. Dazu zählt auch die Forschungsstiftung Medizin, für die sich Prof. Hohenberger seit 2008 engagiert – zunächst im Stiftungsvorstand, später im Stiftungsrat. Im Interview spricht er über Ursprünge, Besonderheiten, Aufgaben und Zukunft der Forschungsstiftung.

Wie entstand die Forschungsstiftung Medizin?

Prof. Dr. Werner Daniel, damals Direktor der Medizinischen Klinik 2, hatte Anfang der 2000er-Jahre die Vision, am Universitätsklinikum Erlangen eine aus Spenden dankbarer Patientinnen und Patienten finanzierte Stiftung zu etablieren, um junge Forscherinnen und Forscher am Anfang ihrer Karriere im Sinne der Anschubfinanzierung zu fördern. Ein weiteres Ziel war das Ausloben von Wissenschaftspreisen, auch für besonders erfolgreiche Forschende, die im Lauf ihrer Karriere am Universitätsklinikum tätig waren.

Dazu hat Prof. Daniel gemeinsam mit dem damaligen Kaufmännischen Direktor des Universitätsklinikums, Alfons Gebhard, unter anderem durch persönliche Spenden von Klinikdirektoren sowie Leiterinnen und Leitern selbststän-

diger Abteilungen einen Betrag von 150.000 Euro als Grundstock für die Forschungsstiftung zusammengetragen. Inzwischen fördert die Forschungsstiftung seit fast 20 Jahren wissenschaftliche Projekte in großem Umfang. Insgesamt sind Zuwendungen und Spenden in Höhe von über 17 Millionen Euro eingegangen, auch von dankbaren Patientinnen und Patienten des Universitätsklinikums.

Es gibt zahlreiche Institutionen, die Forschungsförderung betreiben – was ist das Besondere an der Forschungsstiftung Medizin?

Tatsächlich gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, medizinische Forschung zu fördern. So gut wie immer haben allerdings nur Antragsteller mit adäquaten Vorleistungen überhaupt Aussichten, in einem Begutachtungsverfahren

berücksichtigt zu werden. Junge Forscherinnen und Forscher am Anfang ihrer Karriere haben dabei keine Chance, Drittmittel zu erhalten, auch wenn sie noch so talentiert sind. Diese Talente will die Forschungsstiftung fördern. Auch wir begutachten deren Anträge und finanzieren nur solche, die erkennen lassen, dass ihre Umsetzung deutliche Chancen auf eine zukünftige Förderung durch die etablierten Förderinstitutionen erwarten lässt. Grundsätzlich sollen sowohl die klinische als auch die Grundlagenforschung gefördert werden. Unsere Stiftung war die erste und ist möglicherweise bis heute die einzige derartige Gründung. →

„Die Forschungsstiftung will vor allem junge Forscherinnen und Forscher am Anfang ihrer Karriere fördern.“

Prof. Dr. Dr. h. c. Werner Hohenberger





Die vier Stiftungszwecke

Förderung von Wissenschaft und Forschung

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung umfasst alle medizinischen Fachbereiche, sowohl in der Grundlagenforschung als auch in der klinischen Forschung und translationalen Wissenschaft. Sie schließt die Vergabe von Wissenschaftspreisen ein.

Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens

Sie bezieht sich vor allem auf Initiativen zur systematischen Aufklärung der Bevölkerung und zum Erwerb von Gesundheitskompetenz. Dies umfasst insbesondere die Früherkennung und Prävention von Erkrankungen.

Förderung von Aus- und Weiterbildung

Sie steht Studierenden, Ärztinnen und Ärzten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern offen. Sie bezieht die Vergabe von Stipendien oder Beihilfen sowie die Förderung von Lehr- und Ausbildungseinrichtungen mit ein.

Mildtätigkeit

Sie eröffnet Möglichkeiten zur Unterstützung der medizinischen Versorgung bedürftiger Patientinnen und Patienten.

Fortsetzung von S. 11

Was sind die wichtigsten Aufgaben der Forschungstiftung?

Seit der Gründung sind die vier Stiftungszwecke wie folgt formuliert: Förderung von Wissenschaft und Forschung; Förderung von Aus- und Weiterbildung von Studierenden sowie Ärztinnen und Ärzten, einschließlich der Vergabe von Stipendien und Beihilfen; Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens mit einer systematischen Aufklärung der Bevölkerung und viertens: Förderung im Bereich der Mildtätigkeit durch die selbstlose Unterstützung der medizinischen Versorgung hilfsbedürftiger Patientinnen und Patienten. Vorrangiger Stiftungszweck ist aber die Forschungsförderung.

Leuchttürme sind derzeit die Finanzierung des Jakob-Herz-Preises, vergeben zu Ehren von Jakob Herz, der im 19. Jahrhundert überwiegend in der damaligen Chirurgischen Klinik in Erlangen tätig war und wegen seines jüdischen Glaubens viele Benachteiligungen hinnehmen musste. Einer der Preisträger war der spätere Nobelpreisträger für Medizin, Sir Peter Ratcliffe aus Oxford, der 2013 den Jakob-Herz-Preis erhielt.

Des Weiteren sind zwei Verleihungen regelmäßige Höhepunkte: Zum einen vergeben wir jährlich zwei Preise für herausragende medizinische Promotionen, zum anderen den Cord-Michael-

Becker-Preis im Bereich der Molekularen Medizin. Und schließlich erfüllt die Bürgervorlesung in ganz besonderer Weise eines der Stiftungsziele. Sie ist zu einem festen Bestandteil der von der Forschungstiftung organisierten Veranstaltungen geworden. Im Wintersemester 2024/25 haben über 1.600 Bürgerinnen und Bürger diese medizinische Informations- und Fortbildungsreihe besucht, und viele der Vorträge von Klinikdirektorinnen und -direktoren und Leiterinnen und Leitern selbstständiger Abteilungen werden von BR alpha und später ARD alpha ausgestrahlt, meistens mehrfach. Auch die weiteren Ziele behält die Stiftung im Auge. Ihre Realisierung wird aber noch einige Zeit brauchen, auch wenn der derzeitige Vorstandsvorsitzende, Prof. Dr. Stephan Achenbach, die Einwerbung weiterer Spenden sehr engagiert und aktiv angeht. Unterstützung bekommt er dabei unter anderem vom Präsidenten der FAU, Prof. Dr. Joachim Hornegger, und vom Klinikumsvorstand mit Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich Iro und Dr. Albrecht Bender.

Der Wirkungsbereich der Forschungstiftung ist insbesondere das Universitätsklinikum Erlangen. Sie verfügen unter anderem als ehemaliger Direktor der hiesigen Chirurgischen Klinik über eine große Expertise und Erfahrung: Was zeichnet das Universitätsklinikum Erlangen aus?

Auch heute noch habe ich einen guten Überblick über die Medizinlandschaft in unserem Land, wie auch international. Überall sind es die →

Fortsetzung von S. 13

herausragenden Persönlichkeiten, die in Forschung und Krankenversorgung auch international den guten Ruf der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Erlangen ausmachen. Eine ganze Reihe von ihnen ist nicht nur im Ausland hoch angesehen, sondern kann mit den Vertreterinnen und Vertretern der großen Klinika in Berlin, München und Heidelberg nicht nur mithalten, sondern sticht im Vergleich mit ihnen sogar ganz klar heraus.

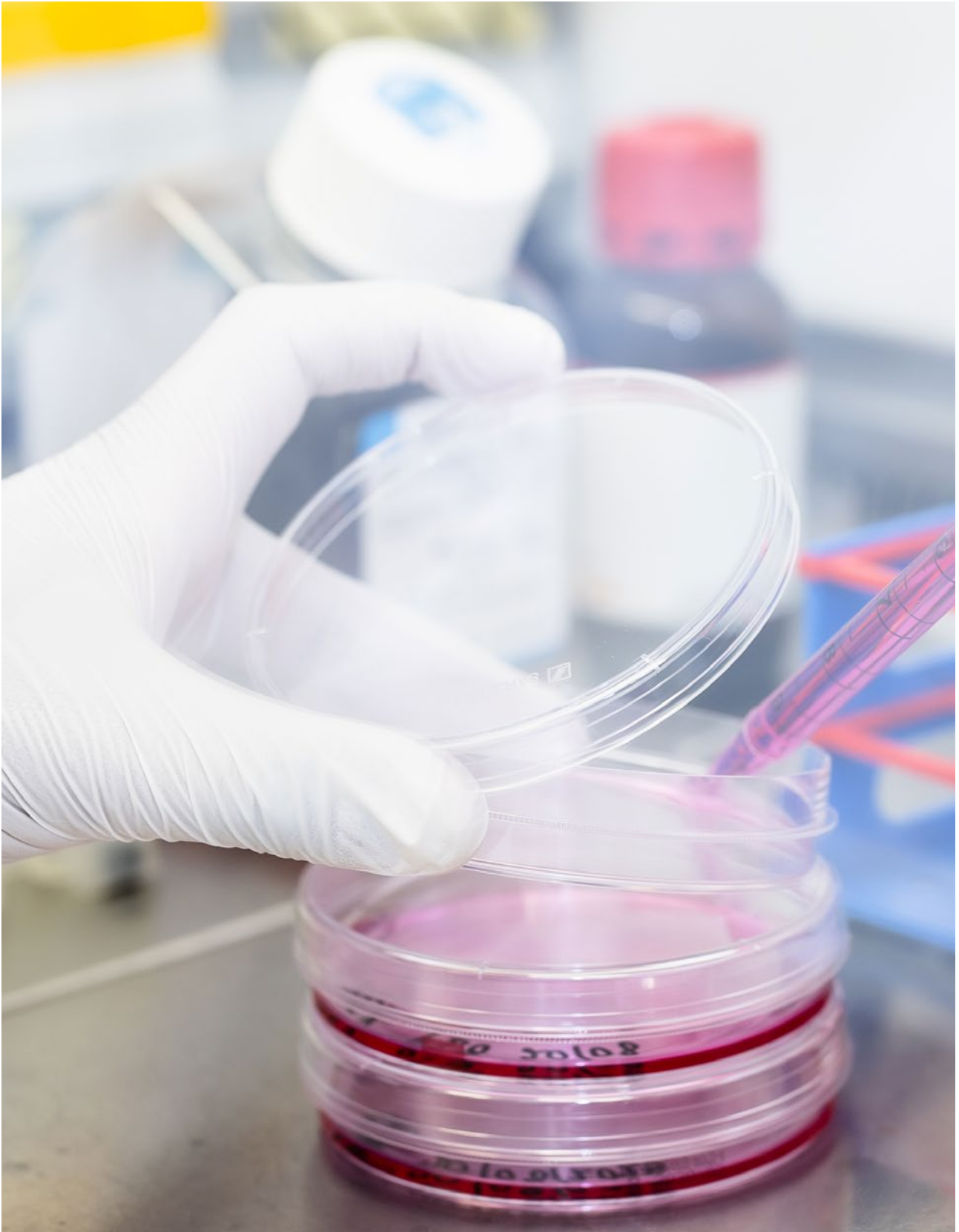
Sie haben zahlreiche Ämter und Aufgaben. Warum engagieren Sie sich für die Forschungstiftung?

Zugegebenermaßen hat sich vor fast nunmehr zwanzig Jahren Prof. Daniel selbst seine Mitstreiter ausgesucht und um ihre Unterstützung gebeten, damals mit Prof. Dr. Joachim Kalden und mir im Vorstand und Prof. Dr. Bernhard Fleckenstein als Vorsitzendem des Stiftungsrates. Warum Werner Daniel diese Auswahl getroffen hat – darüber kann jeder selbst sinnieren. Leider sind meine drei Kollegen in diesen Gremien von uns gegangen und so führe ich deren Erbe gerne fort. Die nächste Generation mit Prof. Achenbach als Vorstandsvorsitzendem führt die Stiftung inzwischen genauso erfolgreich in die Zukunft, natürlich auf eigene Weise

und an die zeitliche Entwicklung angepasst. Und so sehe ich mich vor allem als denjenigen, der die Kontinuität der Stiftung begleitet und vielleicht auch damit zu ihrer Stabilität und anhaltenden Erfolgsgeschichte beitragen kann.

Wie blicken Sie in die Zukunft?

Die Forschungstiftung wird künftig noch mehr als bisher jungen Ärztinnen und Ärzten, die an Forschung interessiert sind, wie auch Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und vielleicht auch Forschenden aus anderen medizinischen Gebieten Unterstützung für wissenschaftliche Projekte gewähren und ihre Leistungen durch Forschungspreise honorieren. Andererseits wird die weitere Entwicklung der Forschungstiftung auch von der Spendenbereitschaft der Patientinnen und Patienten abhängen, denen am Universitätsklinikum Erlangen in sehr schwierigen Situationen hervorragend geholfen wurde, wodurch sie sich der Einrichtung in besonderer Weise dankbar verbunden fühlen. Die bestmögliche medizinische Hilfe erfordert den bedingungslosen Einsatz im Dienst der Patientinnen und Patienten. Die Basis dafür ist Forschung auf höchstem Niveau. Die persönliche Bereitschaft hierfür entspricht leider nicht mehr dem aktuell vorherrschenden Zeitgeist, aber sehr wohl immer noch dem vieler junger Menschen. Diese wollen wir besonders fördern.



Meilensteine

der Forschungsstiftung Medizin

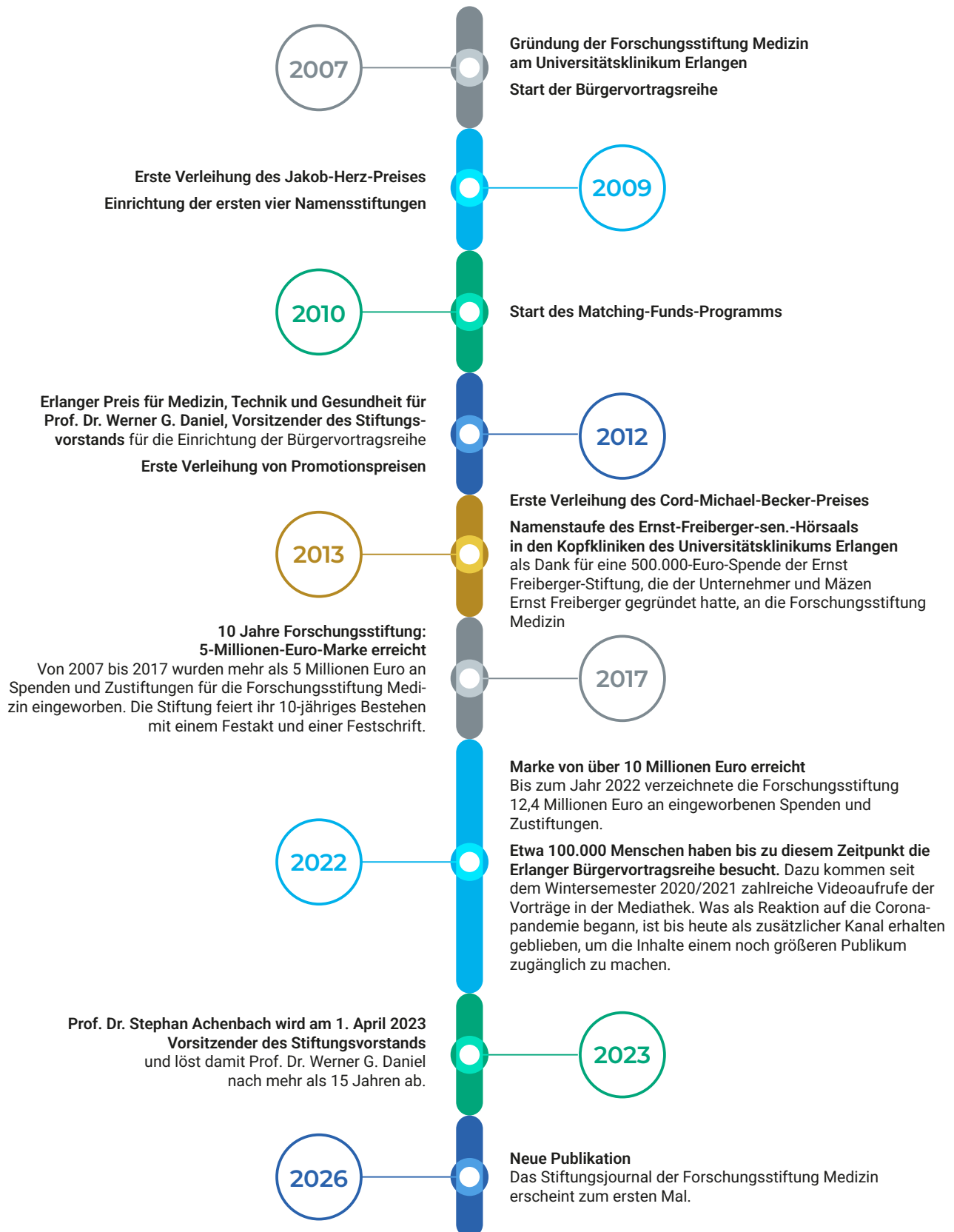


Prof. Dr. Werner G. Daniel

Am 13. Dezember 2007 gegründet, wuchs die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen innerhalb weniger Jahre rasch. Meilensteine in ihrer Geschichte waren u. a. die Etablierung der Bürgervortragsreihe, die erste Verleihung des Jakob-Herz-Preises und die Einrichtung der ersten vier Namensstiftungen im Jahr 2009, der Start des „Matching-Funds-Programms“ 2010 sowie 2012 die Auszeichnung des Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Werner G. Daniel mit dem Erlanger Medizinpreis. Bis 2017 warb die Forschungsstiftung Medizin mehr als 5 Millionen Euro an Spenden und Zustiftungen ein. Im Jahr 2022 hatte sie bereits die 10-Millionen-Euro-Marke überschritten. Bis heute sind mehr als 17 Millionen Euro eingegangen (Stand: Mai 2026).

Die Gründungstifterinnen und -stifter

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen wurde am 13. Dezember 2007 auf Initiative von Prof. Dr. Werner G. Daniel, dem damaligen Direktor der Medizinischen Klinik 2 – Kardiologie und Angiologie des Universitätsklinikums Erlangen, von Professorinnen und Professoren des Universitätsklinikums Erlangen, vom damaligen Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, Dr. Siegfried Balleis, vom damaligen Chefarzt der Kreisklinik Ottobeuren, Dr. Wolfgang Pfederer, und vom Universitätsklinikum Erlangen als Institution gegründet. Insgesamt gab es 36 Gründungstifterinnen und -stifter.



Bürger-vortragsreihe – der direkte Draht zur Universitätsmedizin

Wie lässt sich eine Herzklappe reparieren? Was weiß die Wissenschaft über den Sinn des Lebens? Welche Ernährung ist die beste für die Nieren? Wann setzt man einen Stent ein und wann einen Bypass? Die Bürger-vorlesung des Universitätsklinikums Erlangen bietet Antworten. Sie findet parallel zum universitären Sommer- und Wintersemester statt und richtet sich an die breite Öffentlichkeit. Indem sie Aktuelles aus Medizin und Forschung laienverständlich vermittelt, stärkt die Veranstaltungsreihe die Gesundheitskompetenz der Zuhörerinnen und Zuhörer – ganz im Sinne der Forschungsstiftung Medizin,

die die Bürger-vorlesung organisatorisch unterstützt. Die Referierenden sind Ärztinnen, Ärzte und Forschende des Universitätsklinikums Erlangen – meist die jeweiligen Klinikdirektorinnen und -direktoren persönlich. Neues aus der Wissenschaft, Prävention und Früherkennung, innovative Diagnostik- und Behandlungsmethoden – in der Bürger-vorlesung kommt es zur Sprache. Nach jedem Vortrag stehen die Erlanger Expertinnen und Experten für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Wer nicht live dabei sein kann, hat seit 2020 die Möglichkeit, sich die Vorträge im Nachgang online anzusehen.



Prof. Dr. Stephan Achenbach spricht im Rahmen der Bürger-vorlesung vor dem Plenum.

„Wa(h)re Schönheit –
was kann die moderne
Plastische Chirurgie?“

Prof. Dr. Dr. h. c. R. E. Horch,
2026

„Wissenswertes
zum hohen
Blutdruck“

Prof. Dr. S. Achenbach,
2024

„Die Schlüsselrolle
sozialer Beziehungen
für die psychische
Gesundheit“

Prof. Dr. J. Kornhuber, 2024

„Brustkrebs: vom
Tastbefund zur
Wiederherstellung“

Prof. Dr. A. Arkudas und
PD Dr. C. Hack, 2024

„Neurodermitis –
wirkungsvoll behandeln
ohne Kortison“

Prof. Dr. M. Sticherling,
2023

„Gekonnt Nein sagen:
Burn-out-Prävention
im Alltag“

Prof. Dr. J. Kornhuber,
2025

„175 Jahre Narkose in
Erlangen – vom Äther-
Rausch zur modernen
Anästhesie“

Prof. Dr. Dr. h. c. J. Schüttler,
2022

„Mit Flipflops in die
Katastrophe –
Möglichkeiten zur
Vorbeugung und Behandlung
des diabetischen Fußes“

Prof. Dr. W. Lang, 2015

„Wie repariert
man eine
Herzklappe?“

Prof. Dr. O. Dewald, 2024

„Das Post-COVID-
Syndrom: Ist alles schon
wieder vorbei?“

PD Dr. Dr. B. Hohberger, 2024

„Niere und
Bluthochdruck –
Täter? Opfer? Beides!“

Prof. Dr. M. Schiffer, 2023

„CAR-T-Zellen
als Heilung für
Autoimmunerkrankungen?“

Prof. Dr. A. Mackensen und
Prof. Dr. med. univ. G. Schett,
2024

„Krebs der
Bauchspeicheldrüse:
Behandlungsmöglichkeiten
und Heilungschancen“

Prof. Dr. R. Grützmann,
2024

„Nierenersatz
der Zukunft“

Dr. K. Heller, 2025

„Intelligente Endoskopie –
Neues von der
Erkundung des Magen-
Darm-Trakts“

Prof. Dr. T. Rath, 2025

„Mobil bis ins Alter –
Lebensqualität erhalten!“

Prof. Dr. M. Perl, 2022

„Infektionsgefahren
durch Haustiere“

Prof. Dr. C. Bogdan,
2024

„Glücklich sein und Sinn
erleben: Was weiß die
Wissenschaft
darüber?“

Prof. Dr. J. Kornhuber,
2023

„Das Auge als
Fenster zum Körper:
Wie kann KI helfen?“

Prof. Dr. C. Mardin, 2025

„Wenn die Seele hungert –
Diagnostik und Behandlung
der Magersucht bei
Jugendlichen“

Prof. Dr. O. Kratz und
Dr. V. Stonawski, 2026

„Was schädigt die
Leber? Nur Alkohol
oder mehr?“

Prof. Dr. Dr. P. Dietrich,
2023

„Macht das Internet krank?
Psychische Belastung durch
Social Media bei Jugendlichen“

Prof. Dr. O. Kratz, 2023

„Eier, Stress, Statine –
Neues zum Cholesterin“

Prof. Dr. S. Achenbach, 2025

Bürgervorlesung in Zahlen

Vorträge pro Semester:

13 – 16

Besuchende im akademischen Jahr:

ca. 6.000

Themen seit Beginn 2007:

über 500



[Bürgervorlesung
online](#)

Wissenschaftspreise

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen vergibt gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg mehrere Wissenschaftspreise. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von der Forschungskommission ausgewählt und vom Fakultätsrat bestätigt.



Jakob-Herz-Preis

Der Preis wird international für herausragende wissenschaftliche Leistungen auf dem gesamten Gebiet der theoretischen und klinischen Medizin vergeben. Jakob Herz (1816–1871) war ein führender Lehrer der pathologischen Anatomie und Chirurgie, gilt als Schöpfer der chirurgischen Anatomie und wurde 1869 von König Ludwig II. zum ersten Ordentlichen Universitätsprofessor jüdischen Glaubens im Königreich Bayern ernannt. Der Jakob-Herz-Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Bisherige Jakob-Herz-Preisträgerinnen und -Preisträger

- 2009:** Prof. Dr. Robert A. Weinberg, Cambridge (USA)
- 2011:** Prof. Dr. Garret A. FitzGerald, Philadelphia (USA)
- 2013:** Prof. Dr. Peter J. Ratcliffe, Oxford (UK)
- 2016:** Prof. Dr. Fred H. Gage, La Jolla (USA)
- 2018:** Prof. Dr. Laurence Zitvogel, Paris (Frankreich)
- 2020:** Prof. Dr. Magdalena Götz, München (Deutschland)
- 2022:** Prof. Dr. Douglas F. Easton, Cambridge (UK)
- 2024:** Prof. Dr. Steffen Jung, Rehovot (Israel)
- 2026:** Prof. Dr. Carl June, Philadelphia (USA)



Cord-Michael-Becker-Preis

Diese Auszeichnung wird bundesweit für eine wissenschaftlich herausragende Promotionsarbeit auf dem Gebiet der Molekularen Medizin verliehen. Benannt ist der Preis nach Prof. Dr. Cord-Michael Becker, Lehrstuhlinhaber für Biochemie und Molekulare Medizin und Begründer des Studiengangs Molekulare Medizin an der FAU Erlangen-Nürnberg. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Bisherige Cord-Michael-Becker-Preisträgerinnen und -Preisträger

- 2013: Dr. Anke Bill**
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
- 2014: Dr. Lars Norman Sachs, PhD**
Niederländisches Krebsinstitut/Universität Amsterdam
- 2015: Dr. Stephanie Ganai-Vonarburg**
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, Universitätsklinikum Freiburg
- 2016: Dr. Lucas T. Jae, PhD**
Niederländisches Krebsinstitut/Universität Utrecht
- 2017: Dr. Shany Koren-Hauer, PhD**
Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, Universität Basel
- 2018: Dr. Dominik Hotter, PhD**
Institut für Molekulare Virologie des Universitätsklinikums Ulm
- 2019: Dr. Maurice Labuhn**
Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der Medizinischen Hochschule Hannover
- 2020: Dr. Corinna Setz**
Institut für Immunologie des Universitätsklinikums Ulm
- 2022: Dr. Lukas Anneser**
Fachbereich Biowissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
- 2024: Dr. Dominik Groos**
Universität Zürich
- 2025: Dr. Lena Erkert**
Medizinische Klinik 1 – Gastroenterologie, Pneumologie und Endokrinologie
des Universitätsklinikums Erlangen

Promotionspreise

Seit 2012 verleiht die Forschungsstiftung Medizin in jedem Jahr zwei Promotionspreise für die besten Arbeiten in der klinischen bzw. biomedizinischen Grundlagenforschung an der Medizinischen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg. Die Preise sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Bisherige Promotionspreisträgerinnen und -preisträger

- 2012:** **Dr. Bettina Hohberger**, Neue klinische Tests zur Prüfung der Kontrastempfindlichkeit: Einfluss von Alter, Blendung und Adaptation bei Normalprobanden
Dr. Stefan Uderhardt, Molekulare Regulation des Knochenremodeling bei entzündlicher Arthritis
- 2013:** **Dr. Dr. Tobias Huth**, Einfluss von β -site APP-cleaving enzyme 1 (BACE1) auf neuronale Natriumströme
Dr. Dr. Rainer Lutz, Biofunctionalization of titanium implants with a biomimetic active peptide (P-15) promotes early osseointegration
- 2014:** **Dr. Wibke Kustermann**, N-Acetylcystein verhindert den elektrischen Umbau und reduziert die zelluläre Hypertrophie in epikardialen Myozyten von Ratten mit Aortaascendens-Stenose
Dr. Benjamin Abels, CT-Perfusion in der Diagnostik des ischämischen Schlaganfalls: ein Methodenvergleich
- 2015:** **Dr. Maximilian Müller**, Die Modulation immunologisch relevanter Antigene und ihre prognostische Bedeutung in Speicheldrüsenkarzinomen
Dr. Tilman Jobst-Schwan, Die endozytotische Aufnahme des antiapoptotischen Proteins Survivin wird im proximalen Tubulus der Niere durch Medgalin vermittelt
- 2016:** **Dr. Dorit Wolff**, Analyse des Gens SMARCA2 als Kandidatengen für mentale Retardierung
Dr. Markus Schüler, Extrakraniale Projektion meningealer Afferenzen von Ratte und Mensch und ihr Einfluss auf die meningeale Nozizeption
- 2017:** **Dr. Esther Eberhardt**, Funktionelle Charakterisierung spannungsabhängiger Natriumkanäle in humanen stammzellabgeleiteten Nozizeptoren
Dr. Katharina Sofia Friedlein, Ein neues System mit prognostischer Aussagekraft zur Klassifizierung des Gesamtüberlebens von Glioblastom-Patienten

Promotionspreise

- 2018:** **Dr. Julia Dieckow**, Die Chemokinrezeptoren CXCR4 und CXCR7 vermitteln IFF3-induzierte Zellmigration unabhängig vom ERK1/2-Signalweg
Dr. Nicolai Oetter, Etablierung und Validierung eines Klassifikations- und Scoring-Systems zur In-vivo-Diagnostik von Plattenepithelkarzinomen der Mundhöhle mittels konfokaler Laserendomikroskopie
- 2019:** **Dr. Iris Polifka**, Im Gegensatz zur erhöhten Proliferationsaktivität und zum TNM-Stadium ist der Subtyp beim papillären Nierenzellkarzinom kein unabhängiger Prognosemarker für das Gesamtüberleben
Dr. Konstantin Hellwig, Neurogranin und YKL-40: Unabhängiger Marker für Neurodegeneration und Neuroinflammation beim Morbus Alzheimer
- 2020:** **Dr. Annemarie Schiller**, Der CPI-Antigenpool als Positivkontrolle zur Funktionalitätsüberprüfung humaner CD4-T-Zellen in PBMC
Dr. Markus Lurz, Automatische Auswahl der Röhrenspannung bei thorakoabdomineller Computertomografie mit hohem Pitch unter Verwendung von Dual-Source-Technik der dritten Generation: Untersuchung von Bildqualität und Strahlenbelastung
- 2022:** **Dr. Anna-Lena Mayer**, Der DDP4-Inhibitor Linagliptin verbessert renalen Schaden und fördert die Auflösung einer halbmondbildenden Glomerulonephritis im Rattenmodell
Dr. Sören Schnellhardt, Die prognostische Relevanz von tumorinfiltrierenden Entzündungszellen im frühen Mammakarzinom
- 2023:** **Dr. Anna-Maria Reuß**, MCT4 promotes tumor malignancy in F98 glioma cells
Dr. Adrian Wullweber, Histologisch-molekulares Mapping der Harnblase beim Urothelkarzinom
- 2024:** **Dr. Alexander German**, Voxelomics – durch maschinelles Lernen zusätzliche Informationen aus radiologischen Bilddaten extrahieren (Machbarkeitsstudie)
Dr. Victoria Forschbach, Anoctamin 6 is localized in the primary cilium of renal tubular cells and is involved in apoptosis-dependent cyst lumen formation
- 2025:** **Dr. Janina Auth**, Lectin from Triticum vulgaris (WGA) as an antiviral agent against SARS-CoV-2
Dr. Theresa Bierling, The Role of the Glucose Transporter Type 1 in the Formation and Function of Antibody-Secreting Cells



Seit 2019 vergibt die Forschungstiftung Medizin zudem jährlich den mit 5.000 Euro dotierten Promovierendenpreis der Bernhard und Ingrid Fleckenstein-Stiftung. Er geht an bundesweit herausragende Promovendinnen und Promovenden im Bereich Virologie.

Interview

**Prof. Dr. Joachim Hornegger, Präsident der
FAU Erlangen-Nürnberg und Mitglied
des Stiftungsrats**



„Wir müssen in den Geist der Menschen investieren“

Prof. Dr. Joachim Hornegger ist seit 2015 Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Von 2009 bis 2011 war er Prodekan für Informatik, von 2011 bis 2015 gehörte er der Universitätsleitung als Vizepräsident an. Prof. Hornegger ist Mitglied des Stiftungsrats der Forschungsstiftung Medizin und setzt sich auch in dieser Funktion dafür ein, Forschung und Wissen insbesondere durch die Förderung junger Talente voranzubringen.

Sie sind mit Hingabe Präsident der FAU. Was motiviert Sie und was gibt Ihnen diese große Aufgabe zurück?

In Deutschland spielt die Innovation eine zentrale Rolle. Wir sind kein Land, das mit Rohstoffen gesegnet ist. Das heißt, wir müssen in den Geist der Menschen investieren. Und als Präsident einer Universität bekommt man die einmalige Chance, diesen Innovationsgeist mitzugestalten. Hier kommt der Metropolregion Nürnberg und insbesondere der Stadt Erlangen eine ganz besondere Bedeutung zu. Wir haben hier – nach Prognos – die Zukunftsstadt Nummer eins in Deutschland. Wir haben eine sehr innovationsstarke Universität und ziehen Talente aus der ganzen Welt an, die hier in diesem Umfeld außergewöhnliche Entwicklungsmöglichkeiten haben, und die hoffentlich auch helfen, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten.

Welche wissenschaftliche Ausrichtung hat die FAU?

Die Friedrich-Alexander-Universität ist eine von wenigen Volluniversitäten. Das heißt, wir decken ein breites Fächerspektrum ab – von der Theologie über die Geisteswissenschaften, Medizin

und Naturwissenschaften bis hin zu den Ingenieurwissenschaften. Die Stärke der FAU ist es, Brücken zu bauen zwischen den Disziplinen und insbesondere die Innovationen an den Schnittstellen zwischen den Fächern zu heben. Und wenn man sich anschaut, wofür die FAU steht, dann stechen einige Themen besonders ins Auge: Das ist zum einen die Immunologie, in der wir derzeit mit der CAR-T-Zell-Therapie auf der ganzen Welt für Aufmerksamkeit sorgen, weil damit Krankheiten behandelt werden können, die bisher als unheilbar galten – zum Beispiel Lupus erythematoses. Im Bereich Medizintechnik haben wir hier am Standort in Kooperation mit Siemens Healthineers eine ausgewiesene Stärke und sind da ebenfalls weltweit sichtbar. Des Weiteren möchte ich die Menschenrechtsforschung herausstellen – mit der Menschenrechtsstadt Nürnberg und unserem Exzellenzcluster Transforming Human Rights. Aber auch die Materialwissenschaften prägen das Profil unserer Universität und zeigen, dass wir in verschiedenen Bereichen auf Weltklassenniveau mithalten können. Und das sind nur einige ausgewählte Beispiele.



Fortsetzung von S. 27

Welche Rolle spielt die medizinische Forschung an der FAU?

Wenn Sie sich heute die Forschungsstärke der FAU ansehen, fallen besonders die technische, die naturwissenschaftliche und die medizinische Forschung ins Auge. Diese drei Bereiche spielen eng zusammen. Gerade in der Medizinischen Fakultät sind wir sehr, sehr drittmittelstark. Das heißt, wir bekommen zusätzliche Mittel von außen für die Umsetzung unserer Ideen. Da bewegen wir uns pro Jahr in einem höheren zweistelligen Millionenbereich, was die Fördergelder betrifft. Und die Forschungsergebnisse kommen dann direkt den Menschen zugute, denn die translationale Forschung steht im Mittelpunkt.

Welche Beispiele herausragender medizinischer Forschung made in Erlangen stimmen Sie zuversichtlich?

Traditionell hat die FAU schon immer wichtige Meilensteine in der Medizinforschung gesetzt. Die Endoskopie würde beispielweise heute anders aussehen ohne die Arbeiten von Adolf Kußmaul in Erlangen. Das erste Retortenbaby Deutschlands kam in Erlangen zur Welt. Die bereits erwähnte CAR-T-Zell-Therapie ist nicht nur für immunologische Krankheiten relevant, sondern auch für die Behandlung von Krebs. Die moderne Herz-Computertomografie wurde wesentlich mit der Unterstützung von Wissen-

schaftlerinnen und Wissenschaftlern der FAU entwickelt – die Herz-Scanner stehen heute auf der ganzen Welt. Und die mehrfache Nominierung und schließlich der Gewinn des Deutschen Zukunftspreises 2023 ist ein Aushängeschild: Aus der Zusammenarbeit zwischen unseren Klinikerinnen und Klinikern aus der Radiologie und Siemens Healthineers ist hier ein MR-System entstanden, das auch ärmeren Ländern den Zugang zur Magnetresonanztomografie ermöglicht.

Welche Bedeutung hat die Forschungstiftung Medizin für die FAU?

Die Forschungstiftung Medizin ist für unsere Universität und unser Universitätsklinikum sehr wichtig, denn die Menschen sind bereit, für die medizinische Forschung zu spenden. Und wir müssen die Aufmerksamkeit generieren und das Bewusstsein dafür schärfen, dass es möglich ist, sich an dieser Forschung zu beteiligen. Wir sehen, dass Patientinnen und Patienten, denen durch eine Spitzenversorgung am Universitätsklinikum Erlangen geholfen wurde, oftmals gerne bereit sind, dieser Einrichtung etwas zurückzugeben. Dieses Geld können wir für medizinische Forschung auf höchstem Niveau nutzen, um die Wissensfront zu erweitern, neue Methoden in Diagnostik und Therapie zu entwickeln und Menschen zu helfen. Diese gelebte Dankbarkeit macht die Stiftung zu einem besonderen Motor für Forschung und Menschlichkeit. →



Fortsetzung von S. 28

Als FAU-Präsident sind Sie Mitglied im Stiftungsrat. Wie erleben Sie den Charakter und die Arbeit der Stiftung?

Die Forschungstiftung hat einen ganz besonderen Charakter. Sie wurde 2007 gegründet – und zwar auf Initiative von Professorinnen und Professoren der Medizinischen Fakultät, die selbst Geld in die Hand genommen und so den Startpunkt für diese Stiftung gesetzt haben. An dieser Stelle muss ich Prof. Daniel ausdrücklich nennen, der als Schlüsselfigur in der Stiftungsgründung bis heute nachwirkt. Es ist aus meiner Sicht sehr außergewöhnlich, dass diejenigen, die Forschung betreiben, eine solche Stiftung ins Leben gerufen haben. Und der Erfolg gibt dem Konzept am Ende Recht. Bis heute sind über 17 Millionen Euro an Spendengeld eingegangen und das hilft unserer Universität und dem Universitätsklinikum natürlich sehr. Auch die Zusammenarbeit in der Stiftung ist ganz besonders, denn da sitzen nicht einfach Personen, die Geld verwalten und gute Ideen unterstützen, sondern Menschen, die die Stiftung mit einem hohen Maß an Eigenmotivation und Leidenschaft führen – und das schafft eine ganz andere Atmosphäre, als man sie sonst vielleicht aus derartigen Sitzungen kennt. In jede Entscheidung fließt Herzblut ein.

„Ich wünsche mir, dass die Forschungstiftung Medizin weiterhin Brücken baut zwischen Wissenschaft, Patientenversorgung und Gesellschaft.“

Prof. Dr. Joachim Hornegger

Zum zehnjährigen Bestehen der Forschungstiftung 2017 sagten Sie in Ihrem Grußwort, die Stiftung sei etwas „Bleibendes im Wechselhaften“. Wie bewerten Sie diese Aussage heute?

Das sehe ich noch immer ganz genauso. Die Stiftung steht für Kontinuität im Wandel und für das Vertrauen, dass langfristige Investitionen in Wissen und Menschlichkeit Früchte tragen. In der Zwischenzeit hatten wir eine Pandemie, in der die Medizin extrem gefordert war – was zum Beispiel die Impfstoffentwicklung betrifft oder die Long-COVID-Forschung, in der wir deutschlandweit ein ganz zentraler und wichtiger Standort sind. Das ist etwas, was mich persönlich sehr freut und motiviert, mich für diese Universität und eben auch für die Forschungstiftung zu engagieren.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stiftung?

Ich wünsche mir, dass die Forschungsstiftung Medizin weiterhin Brücken baut zwischen Wissenschaft, Patientenversorgung und Gesellschaft – zum Beispiel mit den Bürgervorlesungen, die Wissenschaft greifbar und erfahrbar

machen. Und darauf aufbauend wünsche ich mir, dass viele Menschen, die von unserer Hochleistungsmedizin profitieren, etwas zurückgeben möchten und spenden – da bietet die Forschungsstiftung einen guten Einstieg.



Spitzenforschung

an der Augenklinik des Universitätsklinikums
Erlangen



Long COVID ins Auge sehen

Die Forschungsgruppe um PD Dr. Dr. Bettina Hohberger an der Augenklinik des Universitätsklinikums Erlangen untersucht Long COVID und das chronische Erschöpfungssyndrom ME/CFS. Dabei wurden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits mehrfach durch die Forschungstiftung Medizin unterstützt.

Im Blut von Menschen mit Long COVID fand PD Dr. Dr. Bettina Hohberger 2021 spezielle Eiweißstoffe. „Die kannte ich schon aus der Glaukomforschung“, erklärt die Augenärztin, Molekularmedizinerin und Forscherin. Es handelte sich um sogenannte funktionelle Autoantikörper gegen G-Protein-gekoppelte Rezeptoren. „Wir wussten, dass diese Autoantikörper die Augendurchblutung negativ beeinflussen können. Als wir mehrere dieser Eiweißstoffe dann auch bei Long-COVID-Betroffenen fanden – auch sie hatten schlechter durchblutete kleine Augengefäße –, nahmen wir an, dass die Durchblutungsstörung bei Long COVID nicht auf das Auge begrenzt ist, sondern wahrscheinlich im ganzen Körper vorkommt und so Symptome wie Fatigue, also starke Erschöpfung, hervorrufen kann“, erklärt Bettina Hohberger.

Schädliche Autoantikörper neutralisieren

Die Forscherin und ihr Team an der Augenklinik des Universitätsklinikums Erlangen unternahmen deshalb 2021 insgesamt vier Heilversuche: Ausgewählte, schwer betroffene Long-COVID-Patientinnen und -Patienten erhielten das Medikament BC 007 als Infusion. „Der Wirkstoff sollte die funktionellen Autoantikörper gegen G-Prote-

in-gekoppelte Rezeptoren neutralisieren“, sagt Bettina Hohberger. „Auf diesem Weg wollten wir also die schädlichen Eiweißstoffe unschädlich machen und damit auch die Durchblutungsstörungen und weitere Beschwerden lindern.“

Erfolgreiche Medikamentenstudie

Die Heilversuche waren vielversprechend. In der Folge starteten in der Erlanger Augenklinik ab 2022, unter großer medialer Beachtung, die Studien disCOVer und reCOVer. „Mit disCOVer wollten wir diagnostische Kriterien finden, das heißt: klinische Parameter, mit denen sich Long COVID überhaupt objektiv feststellen lässt. Wir gingen auch davon aus, dass es

→

„Wir arbeiten interdisziplinär und translational – anders ginge es auch gar nicht. Wenn mein Team und ich eine Idee haben, nehme ich das Telefon in die Hand und vernetze mich.“

PD Dr. Dr. Bettina Hohberger



Fortsetzung von S. 33

unterschiedliche Subtypen von Patientinnen und Patienten gibt“, so Bettina Hohberger. reCOVER war schließlich eine klinische Medikamentenstudie, in der weitere 30 Personen mit Long COVID BC 007 erhielten. Das Ergebnis: weniger Fatigue und mehr Lebensqualität.

Das Ziel: eine personalisierte Therapie

„Es ist bei BC 007 so wie bei jedem anderen Medikament auch: Es gibt die Patientinnen und

Patienten, die auf die Therapie ansprechen. Und es gibt diejenigen, die nicht oder weniger ansprechen“, erklärt Dr. Hohberger. „Unsere große Aufgabe ist es jetzt, diagnostisch genau die Gruppen herauszukristallisieren, die von der Therapie profitieren können.“ Die Forschenden fragen sich: Welche Autoantikörper und damit zusammenhängenden anderen Veränderungen finden sich im Blut von Long-COVID-Erkrankten? Zeigen sich in der Bildgebung bei den Betroffenen spezielle körperliche Veränderungen? Und wie steht es um die kognitive Leistungsfähigkeit der

Warum gibt es Autoantikörper?

Indem das Immunsystem Autoantikörper bildet, richtet es sich gegen den eigenen Körper. Die Forschungsgruppe um Bettina Hohberger sowie zahlreiche Kooperationspartnerinnen und -partner arbeiten nicht nur daran, spezifische krankheitsverursachende Autoantikörper nachzuweisen. Sie versuchen auch zu ergründen, wie und warum die Eiweißstoffe überhaupt entstehen.

untersuchten Personen? All diese Puzzlestücke gilt es, sinnvoll zusammenzusetzen.

Herzstück des Labors

Den biologischen Einfluss funktioneller Autoantikörper untersucht Bettina Hohbergers Forschungsgruppe an Herzmuskelzellen, sogenannten Kardiomyozyten. Den Versuchsaufbau, der das ermöglicht, gibt es aktuell weltweit nur einmal – und zwar in Erlangen. Das System, beziehungsweise das Verfahren, nennt sich Kardiomyozyten-Assay. Bringt man die Herzmuskelzellen in einer Kultur zusammen und vermehrt sie, fangen sie spontan an zu schlagen – genau wie das Herz selbst. „Der Kardiomyozyten-Assay ist aktuell das Herzstück unserer Labore“, erklärt Bettina Hohberger. „Es war immer mein Traum, ihn hierher zu bringen. Jetzt ist dieser Traum wahr geworden.“ Zu den lebenden Herzmuskelzellen geben die Mitarbeitenden um Dr. Hohberger nun bestimmte Autoantikörper und beobachten, wie sich die Schlagfrequenz der Herzzellen verändert. „Es gibt Autoantikörper, die das Schlagen beschleunigen, und andere, die es verlangsamen“,

sagt die Forscherin. „Wir wissen mittlerweile auch, dass es nicht die Autoantikörper allein sind, die einen Effekt haben. Es braucht immer noch einen zweiten Faktor, damit es krankheitsverursachend wird. Diesen Faktor zu finden – das ist eine unserer Aufgaben.“ Sie betont: „Wir wurden schon mehrmals durch die Forschungsstiftung Medizin unterstützt. Diese Spenden haben es uns unter anderem ermöglicht, den Kardiomyozyten-Assay nach Erlangen zu holen. Als er hier war, konnten wir auf dieser Basis weitere Fördergelder einwerben. Aber ohne den Anschub durch die Forschungsstiftung wäre das nicht gelungen. Ich bin äußerst dankbar für alle Spenden und freue mich auch in Zukunft über jede Unterstützung.“

„Ich bin äußerst dankbar für alle Spenden und freue mich auch in Zukunft über jede Unterstützung.“

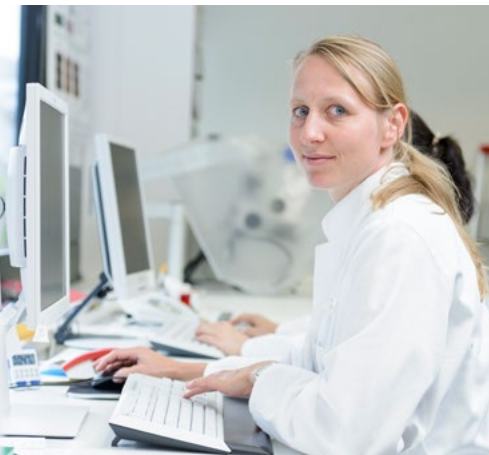
PD Dr. Dr. Bettina Hohberger

**Stiften, fördern,
unterstützen**





Struktur und Organisation der Forschungsstiftung Medizin



Organe

Der **Stiftungsrat** kümmert sich um die strategische Ausrichtung und die Kontrolle der Stiftungsarbeit. Er überwacht die Arbeit des Stiftungsvorstands und stellt sicher, dass die Stiftung im Sinne der Satzung handelt und ihre Ziele erreicht. Er prüft die Finanzen der Stiftung und erstellt Richtlinien über die Vergabe von Fördermitteln und Forschungspreisen sowie Leitlinien zur Vermögensanlage. Das Gremium unterstützt und berät den Stiftungsvorstand in wichtigen Angelegenheiten, insbesondere bei der strategischen Planung und der Festlegung von wissenschaftlichen Förderschwerpunkten. Die Mitglieder des Stiftungsrats repräsentieren die Forschungsstiftung Medizin nach außen, fördern ihre Bekanntheit und ihr Ansehen.

Der **Stiftungsvorstand** ist für die operative Führung und das Management der Stiftung zuständig. Er setzt die Richtlinien des Stiftungsrats über die Ausschreibung von Forschungsprojekten und die Vergabe von Fördermitteln um und entscheidet über Anträge auf Forschungsförderung. Zudem stellt der Stiftungsvorstand Kontakte zu Förderinnen und Förderern her und sorgt dafür, dass die Stiftung ihre Ziele und Projekte bekannt macht. Er entwickelt Strategien, um die Stiftungsziele zu erreichen, und setzt diese um. Das kann z. B. die Initiierung neuer Förderprogramme beinhalten.

Die **Geschäftsstelle** der Forschungsstiftung Medizin ist organisatorisch in die Verwaltung des Universitätsklinikums Erlangen eingegliedert.

Rechtsform

Die Forschungsstiftung Medizin ist eine nicht rechtsfähige Stiftung, die von der DT Deutsche Stiftungstreuhand AG in Fürth verwaltet wird.

DT Deutsche Stiftungstreuhand AG

Die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG übernimmt die professionelle Verwaltung der Forschungsstiftung Medizin. Die Forschungsstiftung ist damit eine von über 300 Hauptstiftungen, die das Unternehmen heute betreut. Im Auftrag der Forschungsstiftung Medizin kümmert sich die Deutsche Stiftungstreuhand um eine Reihe administrativer und organisatorischer Aufgaben. Dazu gehört u. a. die rechtliche, steuerliche und wirtschaftliche Verwaltung der Stiftung. Das umfasst beispielsweise die Buchführung, das Berichtswesen und die Überwachung der Einhaltung aller relevanten Vorschriften. Zudem verwaltet die Deutsche Stiftungstreuhand das Vermögen der Forschungsstiftung Medizin, investiert es verantwortungsvoll und sorgt dafür, dass alle Erträge im Sinne der Stiftungsziele eingesetzt werden. Seit 2023 wird die Anlagestrategie vom Anlageausschuss der Forschungsstiftung begleitet. Die Anlagerichtlinien der Stiftung legen eine konservative Anlagestrategie mit dem Ziel des Kapitalerhalts fest. Die Deutsche Stiftungstreuhand stellt Zuwendungsbescheinigungen aus und erstellt Verträge für Namensstiftungen und Großspenden sowie eine testamentarische Verankerung der Forschungsstiftung. Die Stiftungstreuhand unter-

stützt zudem bei der Akquise, Verwaltung und Ausschüttung von Fördermitteln für Forschungsprojekte, die durch die Forschungsstiftung Medizin gefördert werden. Nicht zuletzt berät die Stiftungstreuhand in Fragen der Stiftungsarbeit, z. B. wenn es darum geht, neue Förderstrategien zu entwickeln, rechtliche Rahmenbedingungen einzuhalten oder den Stiftungszweck langfristig zu sichern. Auch Networking und Öffentlichkeitsarbeit gehören zu den Leistungen. Dank der Stiftungstreuhand kann sich die Forschungsstiftung Medizin stärker auf ihre eigentliche Aufgabe konzentrieren: Wege bereiten für Wissenschaft und Forschung, Medizin und Gesundheit.

Aktueller Stiftungsrat und Stiftungsvorstand



www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de/ueber-uns/stiftungsrat-und-stiftungsvorstand/

Wirken der Forschungsstiftung

Seit ihrer Gründung hat die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen Zuwendungen in Höhe von über 17 Millionen Euro (Stand: Mai 2026) eingenommen und mit ihrem Verbrauchsvermögen bereits zahlreiche Forschungsprojekte unterstützt. Einerseits bietet die Stiftung die Möglichkeit, Kliniken, Lehrstühle, selbstständige Abteilungen und Institute durch zweckgebundene Spenden direkt zu fördern beziehungsweise bestimmte Projekte gezielt zu unterstützen. Die Mittel leitet die Forschungsstiftung dann genau für den jeweiligen Zweck an die Empfängerin oder den Empfänger weiter. In vielen Fällen werden die Zuwendungen noch durch das „Matching-Funds-Programm“ (s. S. 44) aufgestockt. Andererseits können Zu-

wendungen auch zweckungebunden erfolgen, zur allgemeinen Förderung der Stiftungsziele. Zudem fördert die Forschungsstiftung Medizin – im Rahmen von Einzelanträgen und Ausschreibungen von Förderprogrammen – auch wissenschaftliche Projekte aus den Mitteln, die ihr selbst zur Verfügung stehen. Hierzu werden Förderanträge wissenschaftlich begutachtet und die Gelder dann je nach Verfügbarkeit und Qualität des Antrags vergeben. Die Forschungsstiftung unterstützt mit ihren Eigenmitteln auf Antrag und in ausgewählten Fällen auch den wissenschaftlichen Austausch und Kongressreisen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Prävention sowie die Erlanger Bürgervorlesung und Wissenschaftspreise.



Wie Sie fördern können

Nachhaltig Gutes tun und dabei eigene Herzensanliegen unterstützen – das ermöglichen Zuwendungen an die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen. Der Wunsch der Spenderin oder des Spenders und die vier Förderbereiche der Stiftung – Wissenschaft und Forschung, Aus- und Weiterbildung, öffentliches Gesundheitswesen und Mildtätigkeit – werden dabei bestmöglich in Ein-

klang gebracht. Weil die Stiftung gemeinnützig ist, ist jede Spende und jede Zustiftung steuerlich absetzbar. Doch natürlich ist das meist nicht der Grund dafür, warum Menschen zu Unterstützerinnen und Unterstützern werden. Vielmehr wollen sie Forschung und Medizin und damit die Gesundheit von Menschen voranbringen. Im Folgenden werden konkrete Möglichkeiten erläutert. →



Spende

Sie spenden entweder für ein ausgewähltes Fachgebiet – etwa die Gefäßchirurgie oder die Kardiologie –, für ein bestimmtes Forschungsprojekt, einen bestimmten anderen Stiftungszweck oder für die Stiftungszwecke der Forschungsstiftung Medizin im Allgemeinen. Ihre Zuwendung wird unmittelbar dem Bereich zugeführt, den Sie gewählt haben. Mit jeder Spende setzen Sie also auch eigene Ideen um. Die Spende kann auch eine Erbschaft oder ein Vermächtnis sein. Bei Spenden bis 300 Euro genügt dem Finanzamt die Vorlage des Kontoauszuges. Bei höheren Spenden erhalten Sie eine Spendenquittung. Spenden an ein einzelnes Fachgebiet, eine bestimmte Klinik, eine Abteilung oder ein Institut kommen diesem Bereich ohne Abzug von Verwaltungskosten zugute.

Anlass-Spende

Zu den Anlass-Spenden zählen Spendenaufrufe, die zum Beispiel im Rahmen von Geburtstagen, Hochzeiten oder Firmenfeiern getätigt werden. Auch Trauer- oder Kondolenzspenden fallen in diesen Bereich.

Zustiftung

Bei einer Zustiftung fließt Ihr finanzieller Beitrag in das Vermögen der Forschungsstiftung Medizin. Ihr Kapital bleibt dort langfristig erhalten – so

sichern Sie die Arbeit der Forschungsstiftung für die Zukunft ab. Die Verwirklichung der Stiftungszwecke erfolgt aus den Zinserträgen des Kapitals. Zustiftungen können einem Fachbereich des Universitätsklinikums Erlangen zugutekommen, also Kliniken, Instituten oder selbstständigen Abteilungen oder besonderen Forschungs- und Versorgungsbereichen, z. B. der Nanomedizin; außerdem können sie in Namensstiftungen oder in den fachungebundenen Bereich fließen. Darüber hinaus gehen bei jeder Spende ab 5.000 Euro bis zu 10 Prozent als Zustiftung in das Kapital der Forschungsstiftung über.

Namensstiftung

Ab einem Betrag von 100.000 Euro wird auf Wunsch innerhalb der Forschungsstiftung Medizin eine eigene Namensstiftung für Sie eingerichtet und damit Ihr Name dauerhaft in Erinnerung behalten. Ist die Namensstiftung als Verbrauchsstiftung angelegt, werden die Mittel in einem von Ihnen festgelegten Zeitraum zur Forschungsförderung verwendet. Alternativ werden die Zinserträge gemäß Ihrer Wünsche eingesetzt – etwa, um ein bestimmtes wissenschaftliches Forschungsgebiet zu unterstützen oder einen Preis für hervorragende Forschungsleistungen zu verleihen. Auch eine Namensstiftung, bei der die Stifterin oder der Stifter anonym bleibt, ist möglich.



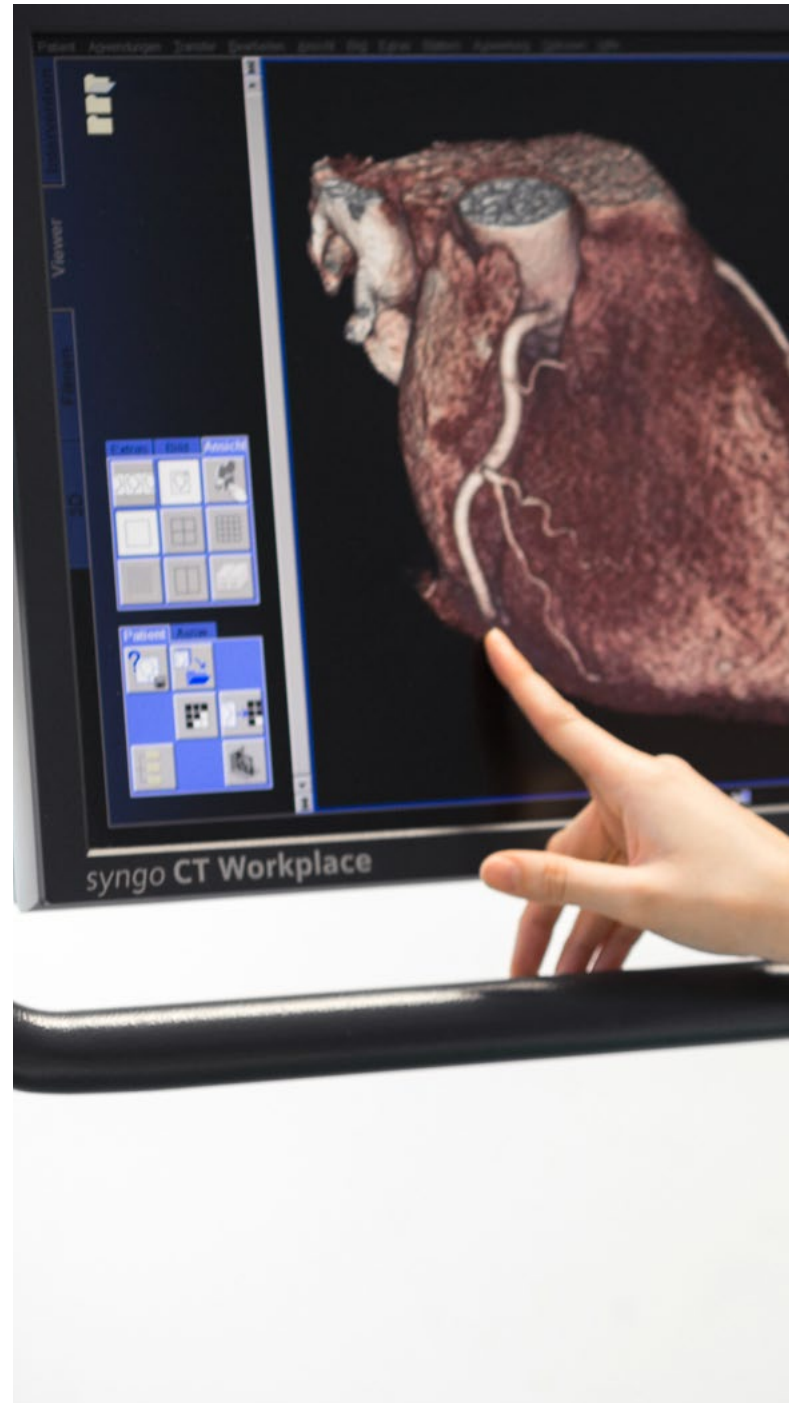
Matching-Funds-Programm

Das Matching-Funds-Programm gibt es bereits seit 2010. Damit ist es eine echte Erfolgsgeschichte.

Das Prinzip: Aus jeder Spende ab 5.000 Euro fließen bis zu 10 Prozent fachbezogen in den Grundstock der Forschungsstiftung Medizin (bei Firmenspenden 5 Prozent). Der restliche Betrag wird ausgeschüttet und mit Matching Funds von 40 Prozent bei Privatspenden und Stiftungen sowie 20 Prozent bei Spenden aus der Wirtschaft aufgestockt.

Das Matching-Funds-Programm bietet damit einen attraktiven und nachhaltigen Anreiz für Förderinnen und Förderer, die Forschungsprojekte unterstützen möchten. Denn: Jede Einzelspende ist dank Matching Funds deutlich mehr wert. Die Spenderin oder der Spender kann so in dem geförderten Bereich sogar noch mehr erreichen.

Zudem ist die Aufstockung als besondere Anerkennung und Würdigung der jeweiligen Spende zu verstehen. Weil dem Universitätsklinikum Erlangen für Forschung und Innovation grundsätzlich zu wenig Mittel zur Verfügung stehen, sind Spenden und Zustiftungen für die Forschungsstiftung Medizin von zentraler Bedeutung. Denn diese Förderung zahlt am Ende nicht nur in den guten Ruf des Universitätsklinikums ein, sondern auch in die Qualität der medizinischen Versorgung aller Patientinnen und Patienten.





Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis-Stiftung



Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis

„Bleiben Sie mutig und visionär!“

Mit der Gründung einer Namensstiftung entschied sich das Nürnberger Unternehmerehepaar Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis bewusst für die langfristige Unterstützung der Forschung am Universitätsklinikum Erlangen. Bis 2034 werden mit der Stiftungssumme in Höhe von 250.000 Euro regelmäßig wissenschaftliche Projekte gefördert. Ein Interview mit dem Stifterpaar.

Als Unternehmerehepaar sind Sie auf der ganzen Welt zu Hause, zeigen aber immer wieder besonderes Engagement in unserer Region. Was zeichnet unsere Heimat aus?

Unsere Heimatregion ist unser Lebensmittelpunkt. Trotz unserer internationalen Tätigkeit fühlen wir uns verwurzelt in der Metropolregion Nürnberg. Die Kombination aus traditionsreicher fränkischer Bodenständigkeit und einem lebendigen Innovationsgeist macht die Region sehr attraktiv. Besonders bedeutend ist für uns ein starkes Netzwerk aus Wissenschaft und Wirtschaft und insbesondere die Entwicklung des „Medical Valley“ – ein hervorragendes Umfeld für nachhaltiges Engagement und zukunftsweisende Ideen.

Was verbindet Sie mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und dem Universitätsklinikum Erlangen?

Die FAU und das Universitätsklinikum Erlangen genießen einen hervorragenden Ruf und stärken die Attraktivität der Metropolregion Nürnberg. Seit Jahren sind wir regelmäßig auch zur Vorsorge in der Klinik – und erleben dort eine exzellente, persönliche Betreuung. Dieses Vertrauen und die

herausragende Qualität der medizinischen Versorgung sind für uns wichtige Gründe, die enge Verbindung zu diesen Institutionen zu pflegen.

Sie haben 2024 gemeinsam eine Namensstiftung innerhalb der Forschungstiftung Medizin eingerichtet. Was war Ihre Motivation?

Aus den regelmäßigen medizinischen Besuchen und persönlichen Kontakten entwickelte sich ein intensiverer Austausch mit der Forschungstiftung, der schließlich in der Gründung unserer Namensstiftung im Jahr 2024 mündete. Uns war es ein Anliegen, der medizinischen Forschung etwas Dauerhaftes zurückzugeben – gerade in jenen Bereichen, die uns persönlich bewegen. Mit unserer Namensstiftung möchten wir gezielt innovative Projekte fördern, die das Potenzial haben, die Behandlungsmöglichkeiten für Patientinnen und Patienten nachhaltig zu verbessern.

Was bedeutet gesellschaftliche Verantwortung für Sie als Unternehmerehepaar?

Gesellschaftliche Verantwortung verstehen wir als festen Bestandteil unseres Handelns. Als Familienunternehmer sehen wir es als unsere Pflicht an, über den wirtschaftlichen Erfolg →



Fortsetzung von S. 47

hinaus einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Das kann durch soziale Initiativen, Bildungsförderung oder die Unterstützung von Forschung geschehen – stets mit dem Ziel, eine positive und nachhaltige Entwicklung zu bewirken.

Warum engagieren Sie sich insbesondere für die Forschungsförderung?

Forschung ist der Motor für Fortschritt – vor allem in der Medizin. Viele vielversprechende

Ansätze brauchen finanzielle Unterstützung, um vom Labor in die Praxis zu gelangen. Unser Engagement will dazu beitragen, dass wertvolle Ideen nicht an fehlenden Ressourcen scheitern oder in andere Regionen abwandern, sondern hier gefördert werden und letztendlich vielen Menschen eine bessere medizinische Versorgung ermöglichen.

Gibt es spezielle Forschungsschwerpunkte, die Ihnen besonders am Herzen liegen?

Die Krebsforschung liegt uns beiden ganz besonders am Herzen. Krebs ist eine weitverbreitete Erkrankung unserer alternden Gesellschaft, die viele Menschen und Familien betrifft. Gleichzeitig sehen wir in diesem Bereich enorme Fortschritte, die gezielt unterstützt werden sollten. Darüber hinaus interessieren wir uns für Neurologie und regenerative Medizin, da diese Felder ebenfalls großes Potenzial für bahnbrechende Erkenntnisse bieten.

Welche Forschungsprojekte haben Sie bisher mit Ihrer Stiftung konkret unterstützt und warum?

In der ersten Förderphase haben wir ein Projekt im Bereich Demenzforschung unterstützt, das den Mechanismus der Entstehung der Frontotemporalen Demenz untersucht. Die hohe wissenschaftliche Qualität und der direkte Nutzen für Betroffene haben uns überzeugt. Unser Ziel ist es, die Umsetzung solcher Projekte in die klinische Praxis zu fördern.

Sie arbeiten im Kontext Ihrer Namensstiftung eng mit der Forschungsstiftung Medizin zusammen. Wie erleben Sie die Forschungsstiftung?

Die Zusammenarbeit mit der Forschungsstiftung erleben wir als äußerst professionell und partnerschaftlich. Wir schätzen die Transparenz und das Engagement, mit dem vielversprechende Projekte ausgewählt und begleitet werden. Diese vertrauensvolle Kooperation bestärkt uns in unserem Engagement.

Gibt es besondere Wünsche, die Sie der Forschungsstiftung mit auf den Weg geben möchten?

Unser Wunsch ist es, dass die Stiftung weiterhin mutig und visionär bleibt und Projekte fördert, die innovativ und zukunftsweisend sind – auch wenn sie am Anfang stehen. Zudem halten wir es für wichtig, die Öffentlichkeit transparent über Erfolge und Fortschritte zu informieren, um das Verständnis und die Begeisterung für medizinische Forschung zu stärken.

Was wünschen Sie sich für die Forschenden der FAU und des Universitätsklinikums Erlangen?

Den Forschenden wünschen wir Mut, Neugier und Ausdauer – sowie die bestmöglichen Rahmenbedingungen, um ihre innovativen Ideen umzusetzen. Forschung ist nicht nur eine intellektuelle Herausforderung, sondern braucht auch Leidenschaft und Durchhaltevermögen. Wenn wir dazu beitragen können, diesen Weg ein Stück zu erleichtern, erfüllt uns das mit großer Freude.



„Unser Wunsch ist es, dass die Stiftung weiterhin mutig und visionär bleibt und Projekte fördert, die innovativ und zukunftsweisend sind.“

Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis



Wir bedanken uns

Namensstiftungen

Stand: 26. März 2026

- **Barbara-Nonnast-Daniel-Stiftung**
- **Bernhard und Ingrid Fleckenstein-Stiftung**
- **Dietrun und Wolfgang Rascher-Stiftung**
- **Dr. Peter und Monika Knauer-Stiftung**
- **Elly Margarete Huber-Stiftung**
- **Ernst Freiburger-Stiftung**
- **Foundation for Sustainable Healthcare, eine Stiftung der Siemens Healthineers AG**
- **Geo Wulf Müller und Roswita Busse-Müller-Stiftung**
- **Hans-Georg Geis und Xue Hong Dong-Geis-Stiftung**
- **Hermann Krauß-Stiftung**
- **Ingrid und Hans-Otto Kornstädt-Stiftung**
- **Siegfried und Helena Dannenberg-Stiftung**
- **Sigrid und Eberwyn Schulz-Wulkow-Stiftung**
- **Stiftung Raum für Kinder**
- **Werner und Barbara Daniel-Stiftung**

Großspenderinnen und -spender

Auswahl 2017–2025

- **Adalbert-Raps-Stiftung, Kulmbach**
- **adidas Stiftung, Herzogenaurach**
- **Amal-Stiftung für krebs- und schwer chronisch kranke Kinder in Hochfranken, Hof**
- **Brauerei Loscher GmbH & Co. KG, Münchsteinach**
- **Dr. Dr. Heinz Herold, Nürnberg**
- **Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung, Thannhausen**
- **Dr. Jürgen Hehn und Renate Hehn, Lauda-Königshofen**
- **Dr. Solveig Röllinghoff und Prof. Dr. Martin Röllinghoff, Erlangen**
- **Dr. Tobias Schittkowski, Walting**
- **Eicherfreunde Affalterthal, Affalterthal/Egloffstein**
- **Elisabeth Albert, Oberaurach**
- **Ellen und Artur Matull-Stiftung, Erlangen**
- **Elterninitiative krebskranker Kinder Erlangen e. V.**
- **Erika Anna Bruckermann, Zirndorf**

- **Geo Wulf Müller und Roswita Busse-Müller, Emskirchen**
- **Gudrun Bendel und Dieter Bendel, Erlangen**
- **Hans Wormser, Herzogenaurach**
- **Henriette Heil, Aschaffenburg**
- **Jonas Gabriel Kinderkrebshilfe e. V., Abenberg**
- **Manfred Roth-Stiftung, Fürth**
- **Maria Röder, Poxdorf**
- **Marion Wucherer und Prof. Dr. Klaus Wucherer, Winkelhaid**
- **Netzwerk Knochengesundheit e. V., Erlangen**
- **Prof. Dr. Hans-Martin Jäck, Bubenreuth**
- **Queckenmarkt e. V., Eltersdorf**
- **Ralf Meister, Berg**
- **Renate und Dr. Günther Zembsch gemeinnützige Stiftungs GmbH,
Erlangen**
- **Schreiber Stiftung, Erlangen**

Großspenderinnen und -spender

Auswahl 2017–2025

- **Selbsthilfegruppe Krebskranker Kinder Amberg-Sulzbach e. V., Hirschau**
- **Senatorin h. c. Xue Hong Dong-Geis und Senator h. c. Hans-Georg Geis, Nürnberg**
- **Siegfried Utz und Walburga Utz, Igensdorf**
- **Stiftung Forschung für Leben, Wolnzach**
- **Stiftung für krebskranke Kinder Coburg**
- **„Tigerauge“ – Initiative Kinderhospiz Nordbayern e. V., Erlangen**
- **Ulrich Wachter und Romy Wachter, Kitzingen**
- **Universitätsklinikum Erlangen**
- **Ursula Niehoff, Schwabach**
- **Uvex Winter Holding GmbH & Co. KG, Fürth**
- **Verein zur Förderung des Tumorzentrums und des CCC Erlangen-EMN des Uniklinikums Erlangen e. V., Erlangen**
- **W. Lutz Stiftung, Altdorf bei Nürnberg**

Hinweis: Aufgeführt sind nur Spenderinnen und Spender, die auf Anfrage der Forschungsstiftung Medizin einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Sollten Sie Ihre Spende in dieser Nennung vermissen, hat Sie das entsprechende Schreiben möglicherweise nicht erreicht. Bitte nehmen Sie dann gern Kontakt mit der Forschungsstiftung auf, damit Sie künftig berücksichtigt werden können. Namensstiftungen sind separat auf S. 51 aufgelistet.



Werden Sie unsere Partnerin oder unser Partner



Kontakt zur Forschungsstiftung Medizin

Sie möchten die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen unterstützen oder haben Fragen zu unserer Arbeit? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns auf Sie und informieren Sie gern persönlich.

Stiftungskonto

Kontoinhaber:

DT Deutsche Stiftungstreuhand
w/Forschungsst. Medizin

Bank:

Stadt- und Kreissparkasse
Erlangen Höchststadt Herzogenaurach

IBAN:

DE69 7635 0000 0000 0620 00

BIC:

BYLADEM1ERH

Zuwendungsbestätigung

Wenn Sie die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen mit einer Zuwendung bis zu 300 Euro als Einzelspende unterstützen, benötigen Sie keine separate Zuwendungsbestätigung, es genügt der Kontoauszug für Ihre Steuererklärung. Ab 300 Euro erhalten Sie von uns eine gesonderte Spendenbescheinigung. Hierzu bitten wir Sie um die Angabe Ihrer Adresse auf der Überweisung.

Stiftungsträgerin

Die Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen ist beim Finanzamt Fürth unter der Steuernummer 218/101/83303 als gemeinnützig anerkannt. Stiftungsträgerin ist die DT Deutsche Stiftungstreuhand AG, Schwabacher Straße 13, 90762 Fürth, vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden – Rechtsanwalt Horst Ohlmann.

Geschäftsstelle

Östliche Stadtmauerstraße 30 a
91054 Erlangen

Tel.: 09131 85-40555

Fax: 09131 85-33182

forschungsstiftung.uker@uk-erlangen.de

Weitere Informationen

Dr. Katrin Faber

katrin.faber@uk-erlangen.de

Prof. Dr. Stephan Achenbach

stephan.achenbach@uk-erlangen.de



Impressum

- Herausgeber:** Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen
- Redaktion:** Franziska Männel/Uniklinikum Erlangen; V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Stephan Achenbach
- Satz/Layout:** Stefan R. Hahn/Uniklinikum Erlangen
- Fotos:** Simone Kessler/Uniklinikum Erlangen (Titel, S. 6, 7, 9, 11, 12, 15, 20, 25, 26, 29, 31, 32, 34, 38, 40, 43, 46, 48, 49, 50, 55, 58), zhonghui/stock.adobe.com (S. 3), STOCKJN/stock.adobe.com (S. 4, 8), Luise Laufer/Uniklinikum Erlangen (S. 7), Wolfgang Pflaumer (S. 12), Leonard Billeke (S. 12, 36/37, 38, 41, 44/45), Michael Rabenstein/Uniklinikum Erlangen (S. 16, 18), Medizinische Fakultät der FAU (S. 21), Franziska Männel/Uniklinikum Erlangen (S. 38), PeopleImages/shutterstock.com (S. 56)
- Druck:** Druckhaus Haspel Erlangen
- Schreibweise:** Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir an einigen Stellen die kürzere, männliche Form. Selbstverständlich sprechen wir alle Geschlechter gleichberechtigt an.
- Stand:** Juli 2026
- Rechte:** Alle Rechte an Texten, Abbildungen und Illustrationen bleiben vorbehalten. Kopien und Nachdrucke (auch auszugsweise) sind – außer zur rein privaten Verwendung – nur nach ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis durch den Herausgeber gestattet.

Forschungsstiftung Medizin am Universitätsklinikum Erlangen
Östliche Stadtmauerstraße 30 a
91054 Erlangen
Tel.: 09131 85-40555
forschungsstiftung.uker@uk-erlangen.de
www.forschungsstiftung.uk-erlangen.de

